



# Breitblatt-Fingerknabenkraut, Breitblättriges Knabenkraut

(*Dactylorhiza majalis*)



Der dichtblütige zylindrische Blütenstand des Breitblättrigen Knabenkrauts trägt rotviolette bis purpurne Blüten mit einem etwas verwaschenen Schleifenmuster auf der dreiteiligen Lippe. Die breiten Laubblätter sind oberseits fast immer deutlich purpurn bis schwarz gefleckt und stehen mehr oder weniger waagrecht vom Stängel ab. Die Orchidee gilt als **Wechselnässezeiger**. Man findet sie in **nassen Futterwiesen, Streuwiesen, Quellsümpfen und Gräben**. Im frischen Zustand ist sie durch den Gehalt an Loroglossin **schwach giftig**. Sie wird jedoch, wie alle Orchideen, vom Vieh verschmäht, so dass Vergiftungen kaum vorkommen. Da sie früh blüht (siehe lat. Artnamen *majalis* = auf den Mai bezogen), ist sie zur Zeit des ersten Schnitts meist schon überständig und liefert nur noch kraftloses Futter.

## Vom Pilz ernährt

Orchideen bilden in ihren Kapsel Früchten eine **Vielzahl winziger Samen**, die keinerlei Nährgewebe besitzen. Die staubfeinen Samen werden durch den Wind verbreitet. Um keimen zu können, ist der Orchideensame auf eine „Infektion“ mit einem Wurzelpilz angewiesen. Der Pilz dringt mit seinen Fäden (= Hyphen) in den Embryo ein (= Mykorrhiza). Der Keimling wird vom Pilz jedoch nicht „verdaut“, sondern er macht ihn sich zu Nutze, indem er über ihn Nährstoffe, Wasser und Vitamine erhält und so heranwachsen kann. **Zwischen Pilz und Orchidee herrscht ein empfindliches Gleichgewicht**. Sie gehen eine Symbiose (Partnerschaft) ein, bei der auch der Pilz von der Orchidee organische Stoffe erhält. Manche Orchideen werden im Lauf ihrer Weiterentwicklung vom Pilz unabhängig, andere wiederum bleiben ein Leben lang auf den Pilz als Nahrungslieferant angewiesen.

## Volksglaube

Wegen der hodenförmigen Gestalt der Wurzelknollen gilt das Knabenkraut bei vielen Völkern als **aphrodisisches Mittel**. Die größere Knolle, vom Mann verzehrt, fördert die Geburt von Knaben, die kleinere von Frauen genossen, die von Mädchen. Kräutersammler verkauften die Wurzelknollen als „Zeikerwurzel“ (zeikern = locken) an heiratslustige Mädchen. Die Wurzel wurde am bloßen Körper getragen, damit sie die Ausdünstung des Körpers annehmen soll. Dann wurde sie dem zu „verzeikernden“ Burschen heimlich in die Tasche gesteckt.